

# Peer-Commonismus

**Veranstaltungsreihe »Marktwirtschaft,  
solidarische Ökonomie, Peer-Commonismus«**

**des AStA der Uni Göttingen, 13.6.2013**

**Stefan Meretz, Berlin**

**keimform.de**

# Ganz einfach

»Eine bewusste gesellschaftliche Planung der Reproduktion nach sozialen Bedürfnissen ... kann weder abstrakt ›zentral‹ noch ebenso abstrakt ›dezentral‹ kleinräumig organisiert sein, sondern sie wird sich ganz einfach auf verschiedene Räume mit verschiedener Reichweite verteilen, und zwar gemäß den sachlichen Erfordernissen einer vielfältig gestaffelten Produktion von ›konkretem Reichtum‹«

**Aus: Robert Kurz (2012), Geld ohne Wert, Berlin: Horlemann, S. 382**

# Was heißt hier »Commonismus«?

Es geht um die begriffliche Entfaltung der Momente (=Potenzen) des **Mensch-Gesellschafts-Verhältnisses**

## 1. Herstellen der Lebensbedingungen

(traditionell: »Produktivkraftentwicklung«):

- Materielle Lebensbedingungen (»Produktion«)
- Personale Lebensbedingungen (»Reproduktion«)
- Mittel zur Herstellung der materiellen und personalen Lebensbedingungen

## 2. Herstellen der gesellschaftlichen Vermittlung

(traditionell: »Produktionsverhältnisse«)

- Soziale Form des Herstellens des Vermittlungszusammenhangs von »Produktion für andere« und »je eigener Reproduktion«

# Herstellen der Lebensbedingungen: ReProduktion – individuelles Moment

- Produktion und Reproduktion sind nicht getrennt, sondern **Momente desselben**: ReProduktion
- ReProduktion ist nicht Mittel für einen fremden Zweck, sondern Selbstzweck der Befriedigung **produktiver Bedürfnisse**:
  - Teilhabe an der Verfügung über den ges. Prozess der vorsorgenden Herstellung der Lebensbedingungen
  - Voraussetzung zur Befriedigung der sinnlich-vitalen Bedürfnisse
- Reproduktion ist nicht Herstellung der Fähigkeit zur Produktion, sondern Befriedigung der **sinnlich-vitalen Bedürfnisse**, deren Voraussetzung die Produktion ist
- Kurz: Individuelle **Selbstentfaltung** zur Befriedigung produktiver und sinnlich-vitaler Bedürfnisse

# Herstellen der Lebensbedingungen: ReProduktion – gesellschaftliches Moment

- Entfaltung des Menschen im Natur-Mittel-Mensch-Verhältnis der Produktivkraftentwicklung als **Selbstzweck** (»freie Individualität« bei »universeller Entwicklung«, Marx in den *Grundrissen*)
- **Peer-Produktion**: Freie selbstorganisierte Kooperation von »Peers« (Gleichrangigen)
- **Inklusionslogik**: individuelle Entfaltung als Voraussetzung für die Entfaltung der anderen und umgekehrt
- Beiträge lassen sich nicht erzwingen (wie bei Arbeit), sondern nur durch Einbeziehung **gewinnen**
- Statt Konkurrenz als Durchsetzung auf Kosten von anderen, »Konkurrenz« um **gelungene Einbeziehung**
- Inklusion statt Konkurrenz als Form der Kooperation

# Ansatzpunkt: Elementarform

Eine Elementarform ist die **soziale Mikroform**, die die **gesellschaftliche Makroform** erzeugt – und umgekehrt.

Dabei geht es um den Zusammenhang von

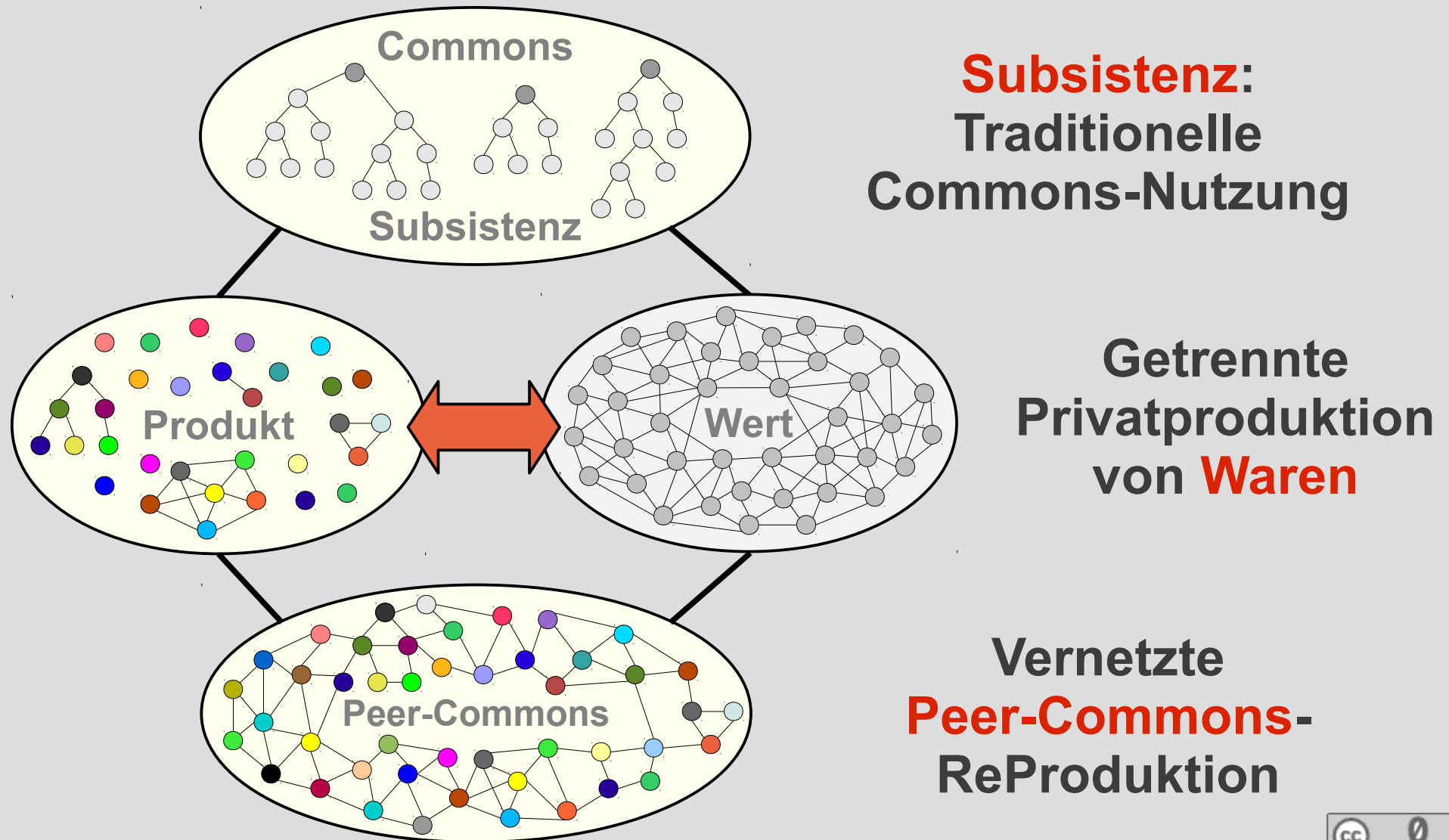
- Individuum und Gesellschaft
- Produktion und Reproduktion
- Mikro-Handlungen und Makro-Kohärenz

} **Vermittlung**

Kapitalistische Elementarform: **Ware**

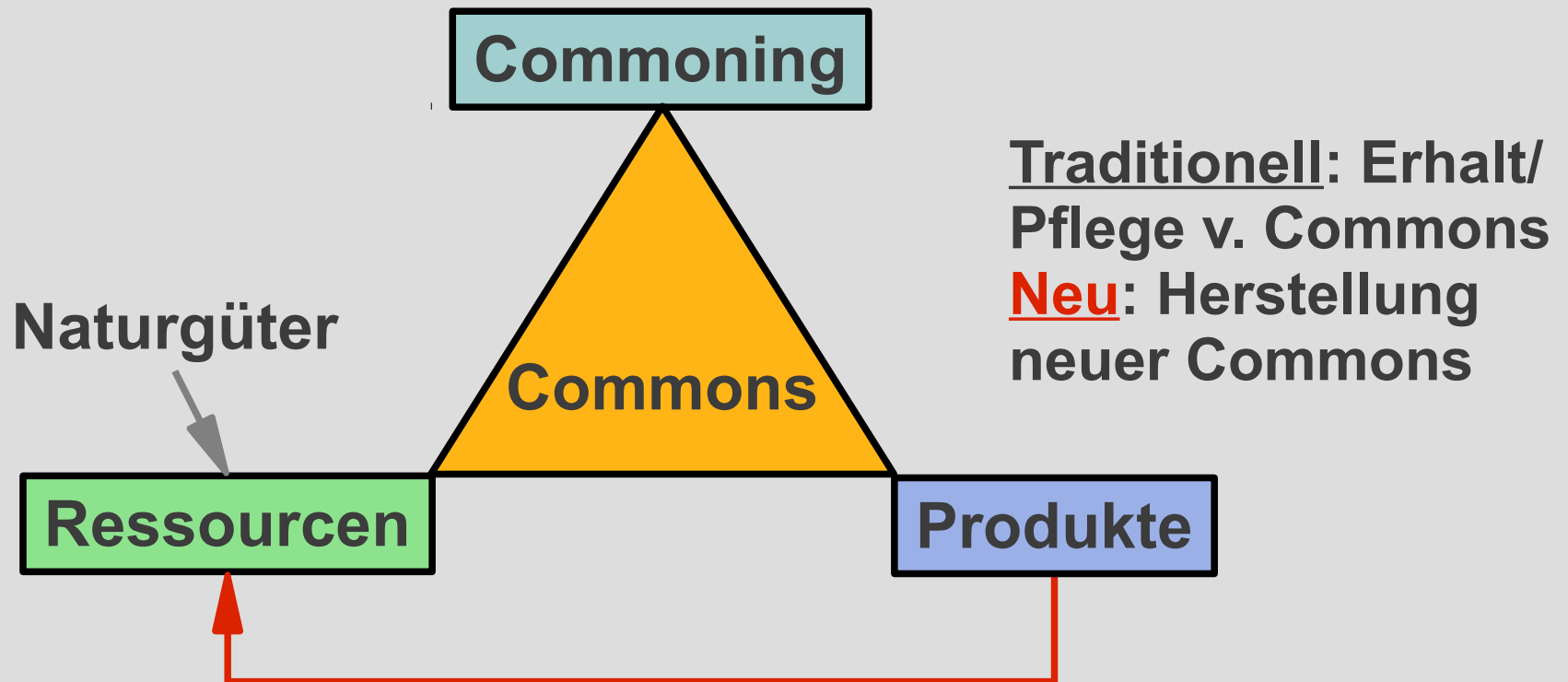
- Getrennte Privatproduktion, Tausch auf Märkten
- Spaltung in Produkt und Wert
- Tausch auf Märkten, Vermittlung über Wert/Geld
- Kapital als endloser Verwertung von Wert

# Historische Entwicklung der Elementarformen



# Peer-Commons

Elementarform der commonistischen  
Vermittlung auf ihrer eigenen Grundlage





# Die Mikro-Logiken im Vergleich (1)

**Ware**

und

**Commons**

## ► Die Logik der Exklusion:

- Bedürfnisse werden im Nachhinein bestätigt
- Zielkonflikte werden externalisiert
- Produktion für einen fremden Zweck
- Ziel ist eindimensional: Wert verwerten (=Profit)
- Zeiteinsparung ist unabwendbarer Zwang
- Erzeugung von Spaltung und Ausschluss
- Konkurrenzlogik

## ► Die Logik der Inklusion:

- Bedürfnisse werden vorher vermittelt
- Zielkonflikte werden intern verhandelt
- Produktion die je eigenen Zwecke (=Selbstzweck)
- Ziele bilden eine multi-dimensionale Pluralität
- Zeitverausgabung ist Lebensqualität
- Erzeugung von positiver Reziprozität
- Kooperationslogik

# Die Mikro-Logiken im Vergleich (2)

## Ware

## und

## Commons

- **Homo oeconomicus:**  
abstrakte Gleichheit  
formale Gerechtigkeit
- **Strukturelle**  
Vereinzelung
- **Strukturelle**  
Verantwortungslosigkeit
- **Spaltung von Produktion**  
und Reproduktion
- **Reproduktion für die**  
Produktion
- **individuelle Entwicklung**  
geht zu Lasten der  
Entwicklung anderer

- **Mensch:**  
konkrete Besonderheit  
empfundene Fairness
- **Strukturelle**  
Gemeinschaftlichkeit
- **Strukturelle**  
Verantwortungsfähigkeit
- **Einheit von Produktion und**  
Reproduktion
- **Produktion für die**  
Reproduktion
- **freie Entwicklung eines**  
jeden ist Bedingung für die  
freie Entwicklung aller

# Die Frage in drei Varianten

**Kann man mit Commons eine  
ganze Gesellschaft machen?**

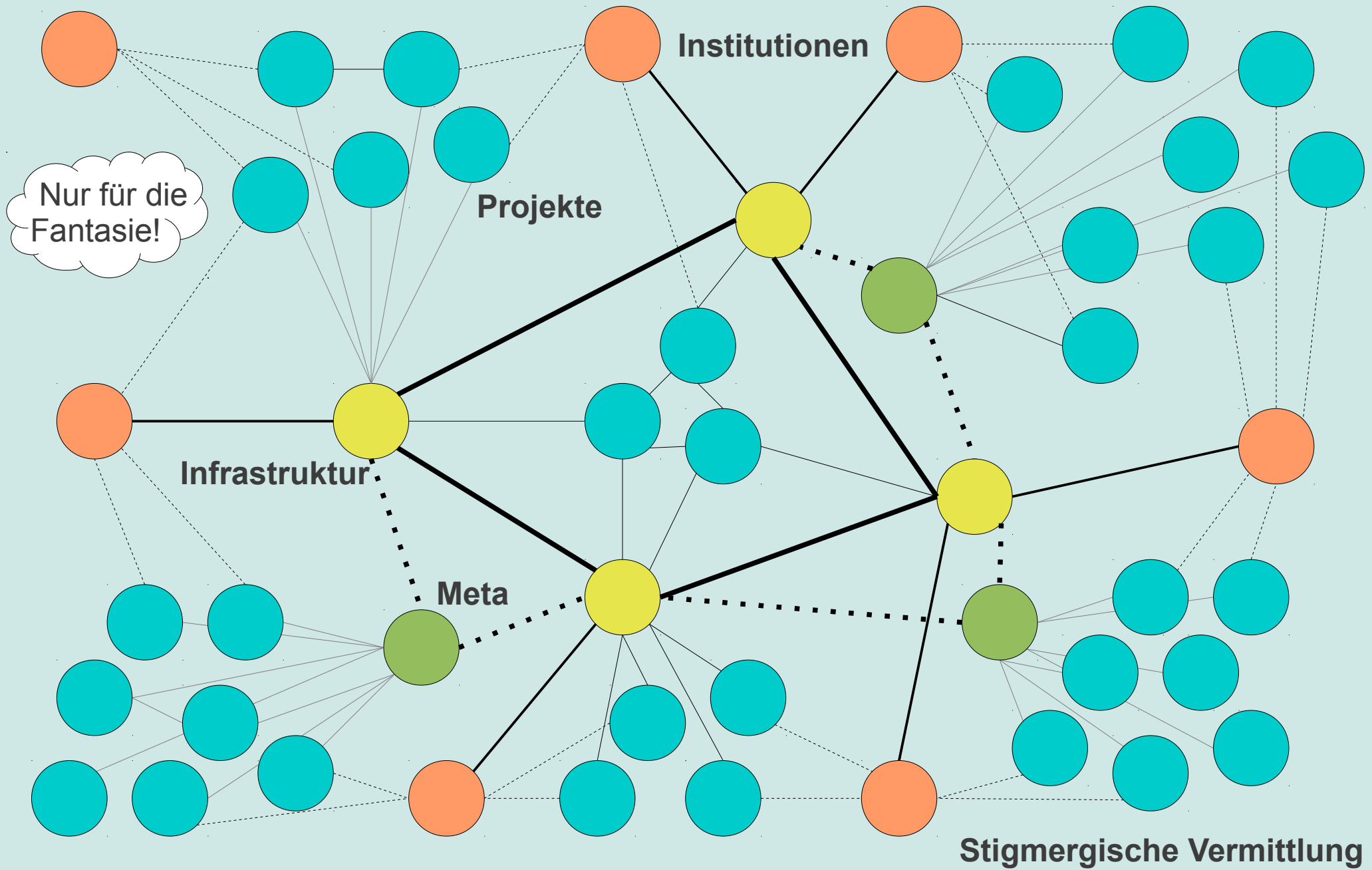
**Kann die Mikroform der Commons  
die Makroform einer neuen  
Gesellschaft erzeugen?**

**Sind die Commons die  
Keimform des Commonismus?**

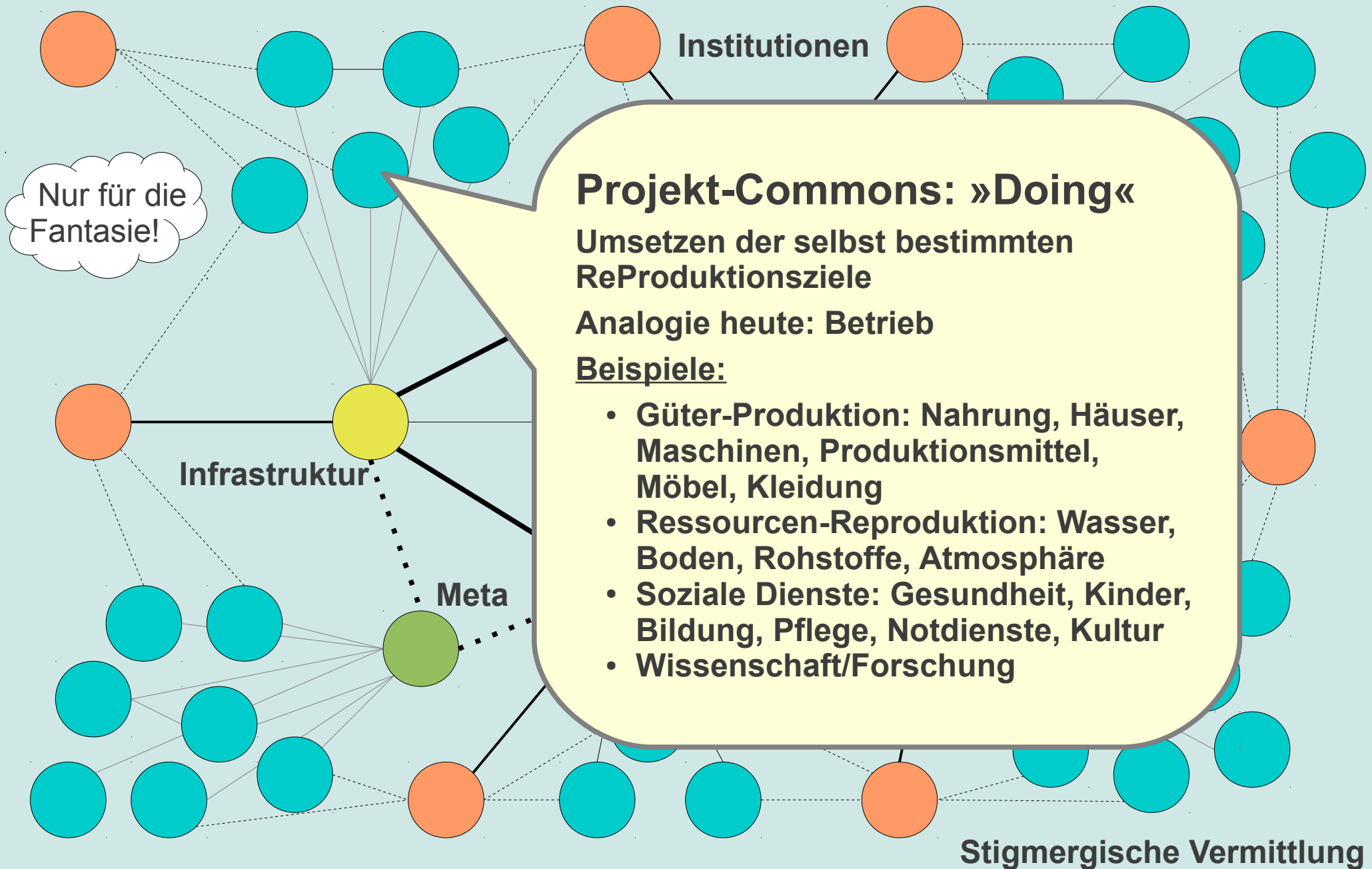
# Handlungsgrundlagen

- Vollständige **Transparenz** aller Informationen
- Einsicht in den Gesamtzusammenhang
- Gesellschaftliche **Aufgabenteilung**
- **Freiwilligkeit** der Tätigkeiten und Beiträge
- **Selbstentfaltung** und Selbstorganisation
- **Tätigkeitsfokus**
  - Reflexion der **Zwecke** (statt: Produktion der Mittel)
  - Gestaltung der gesellschaftlichen **Ziele**
  - Entfaltung der re-produktiven **Bedürfnisse**
  - Umgang mit **Begrenzungen** (Ressourcen) und Konflikten
- Dominantes Vermittlungsprinzip: **Stigmergie**

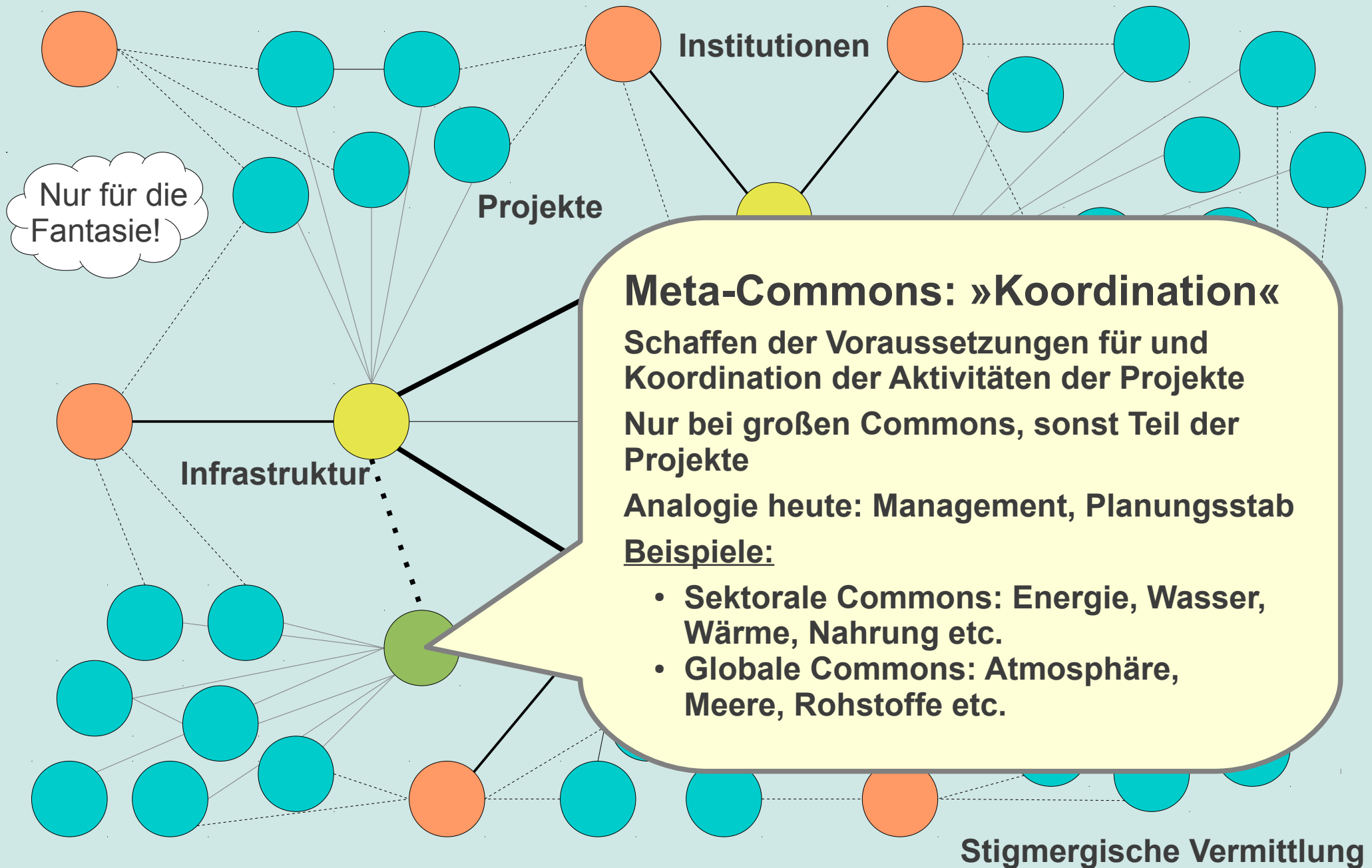
# Polyzentrische Selbstorganisation



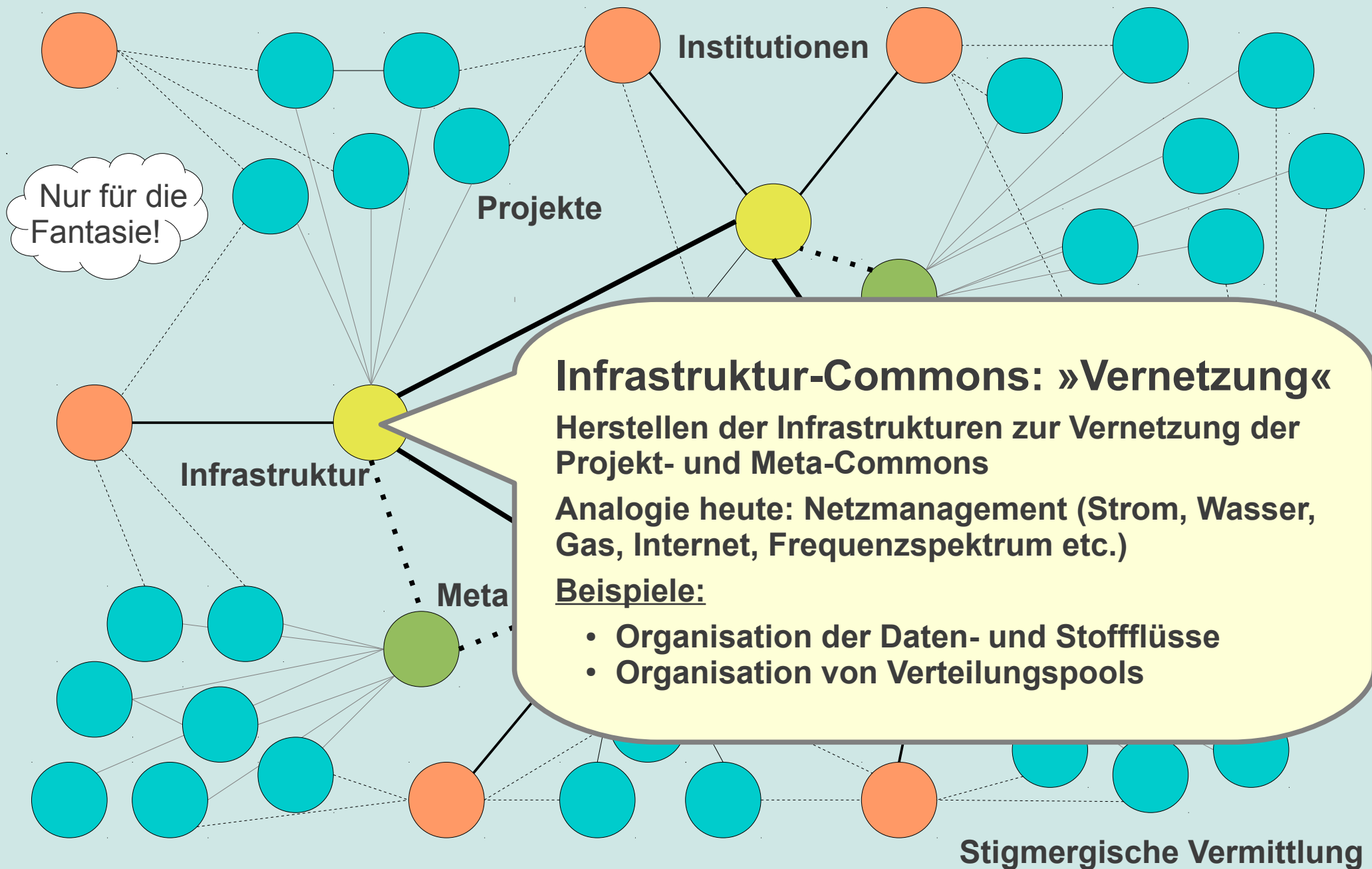
# Polyzentrische Selbstorganisation



# Polyzentrische Selbstorganisation

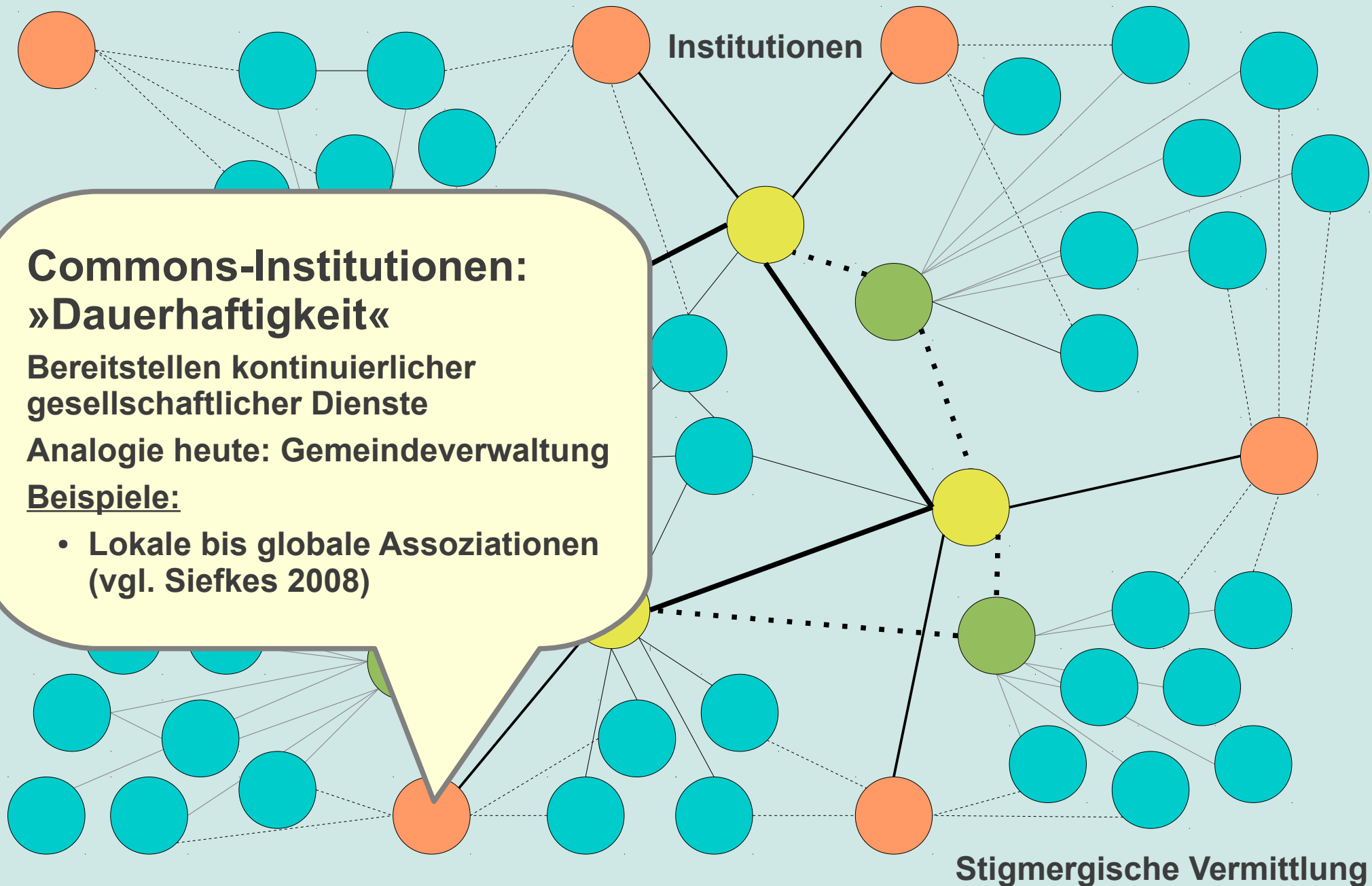


# Polyzentrische Selbstorganisation

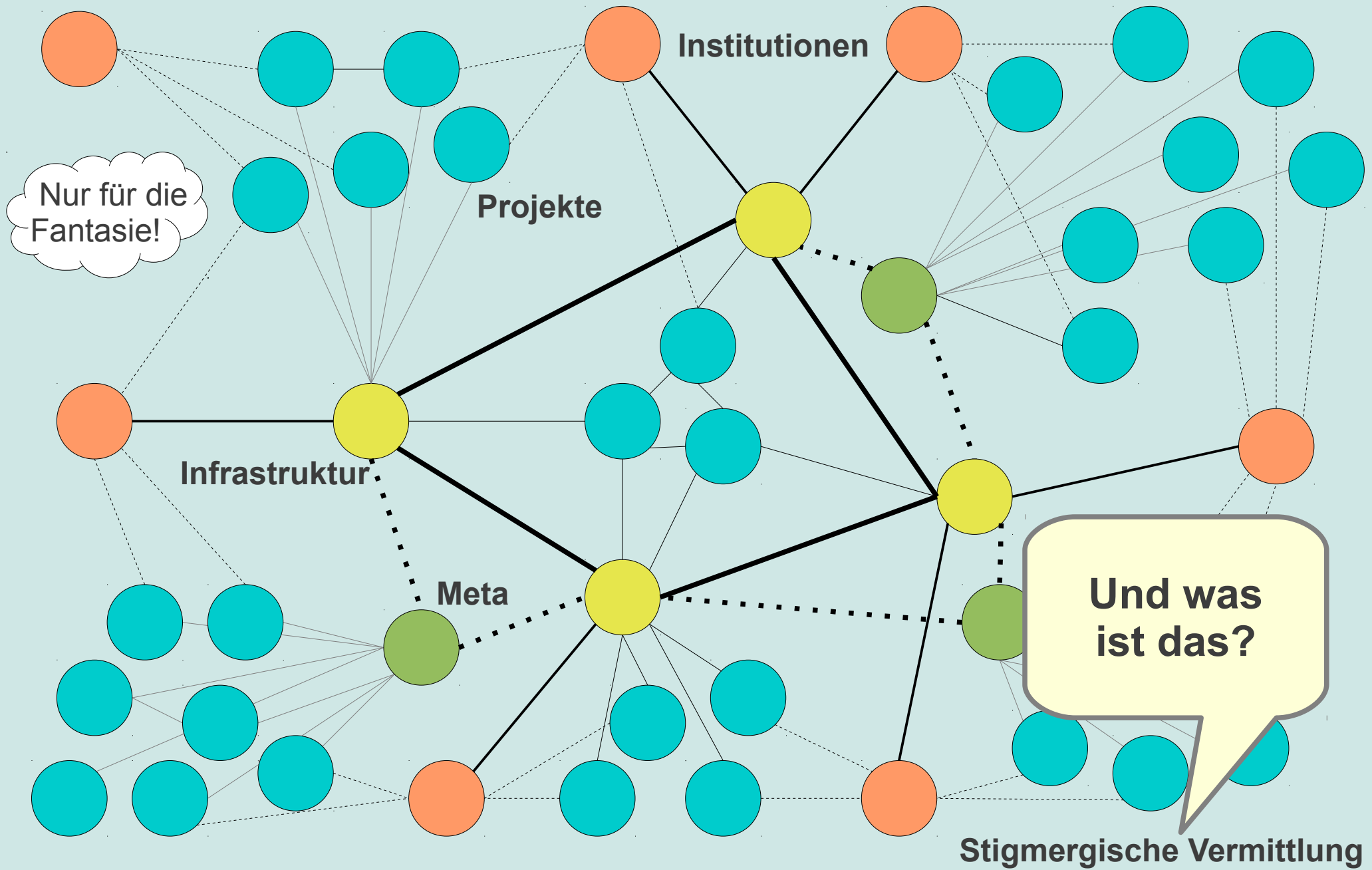




# Polyzentrische Selbstorganisation



# Polyzentrische Selbstorganisation



# Stigmergie nach Wikipedia (EN)

»Stigmergie ist ein Mechanismus **indirekter** Koordination zwischen Beteiligten oder Aktivitäten. Das Prinzip ist, dass eine in einer Umgebung gelegte **Spur** die Ausführung der nächsten Aktivität anregt — durch gleiche oder andere Beteiligte. Auf diese Weise tendieren die jeweils nachfolgenden Aktivitäten dazu, sich zu **verstärken** und aufeinander aufzubauen, was zu einer spontanen Emergenz **kohärenter** und offensichtlich **systematischer** Aktivitäten führt. Stigmergie ist eine Form der **Selbstorganisation**. Sie erzeugt komplexe, sichtlich intelligente Strukturen ohne jeglichen Bedarf nach Planung, Kontrolle oder auch direkter Kommunikation zwischen den Beteiligten.«  
(eigene Übers.)

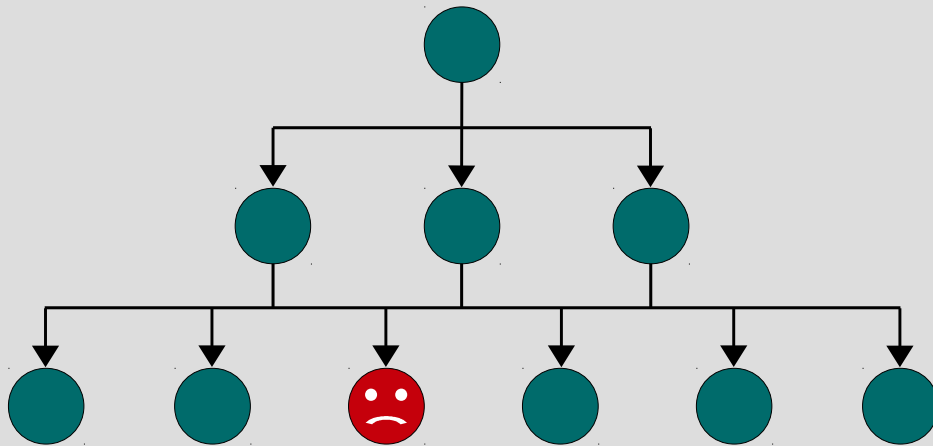
► Ch. Siefkes: »Hinweisbasierte Aufgabenverteilung«

# Stigmergie: Funktionsweise

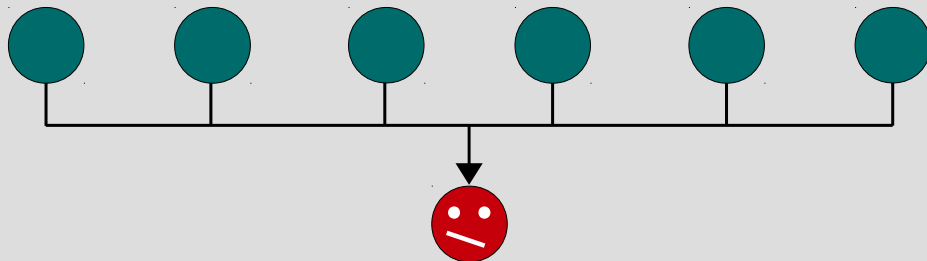
- **Direkte** Stigmergie: Der Prozess (der Produktion, Entwicklung, Erhaltung, Regeneration etc.) liefert Hinweise, wo Beiträge gefragt sind
  - »Beim Tragen helfen«, »Rote Links« (Wikipedia)
- **Indirekte** Stigmergie: Informationen über gefragte Beiträge sind zusätzlich zum Prozess verfügbar
  - »Do-To-Liste«, »Meist gewollte Artikel« (Wikipedia)
  - Analogie: Nachfrage auf dem Markt
- Jede/r entscheidet **selbst**, wo er/sie Beiträge leisten möchte (nach Bedürfnis)
- **Vertrauen** und **Verantwortung** resultieren aus Anerkennung und Befriedigung produktiver Bedürfnisse
- Stigmergie für Personen **und** Commons

# Stigmierung: Selbstauswahl

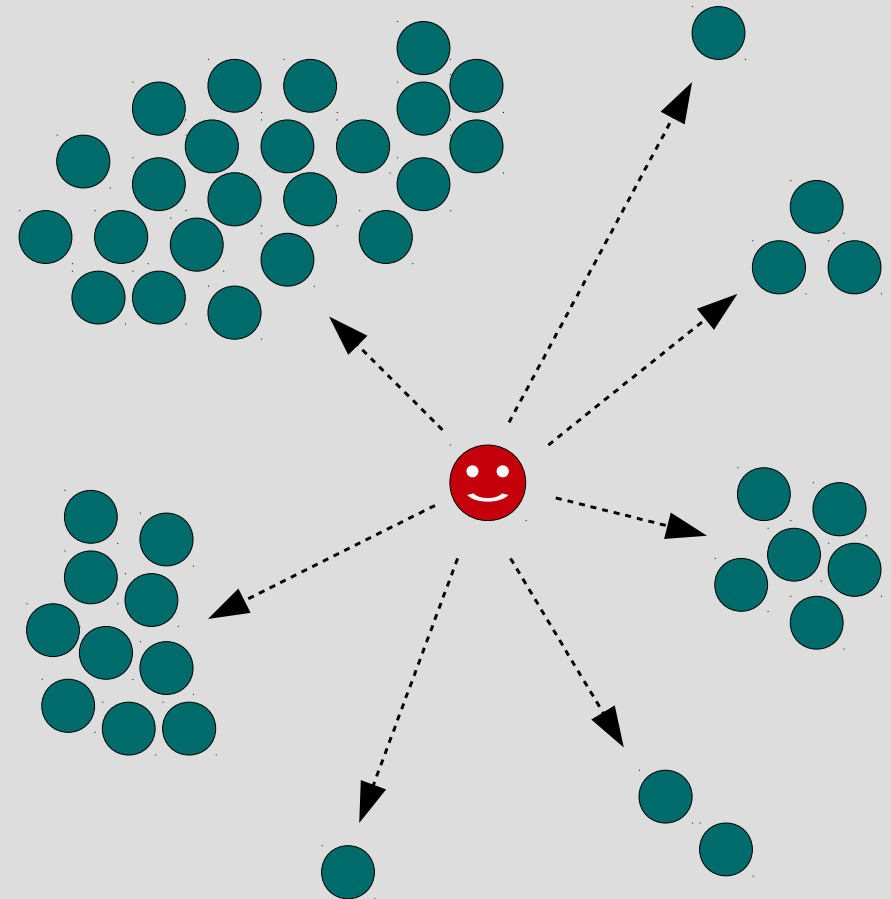
## Hierarchisches System



## Konsens-Hierarchie



## Stigmierung



# Stigmergie: Eigenschaften

- **Selbstverstärkende Rückkopplung (Netzwerkeffekt)**
- **Bedürfnisgetriebene Auswahl, Modifikation und Rekombination von Aufgaben**
- **Vermittlung unterschiedlicher Bedürfnisse, Ressourcen, Begrenzungen und Ziele**
- **Keine Trennung von Entscheidung und Umsetzung (»knechtende Arbeitsteilung« – Marx)**
- **Hohe Effektivität durch Bedürfnisantrieb**
- **Hohe Effizienz durch geringen Overhead (fast keine Transaktionsaufwände – im Gegensatz zur Geldlogik)**
- **Multidimensionale und qualitative Signale über die Nachfrage (Geld: eindimensional-quantitativ)**
- **Stigmergic Law: »Given enough people you will find a nerd for every task which has to be done.«**
- **Skaliert gut für große und komplexe Systeme**

# Vergleich

	<b>Markt</b>	<b>Plan</b>	<b>Stigmergie</b>
Planung	<b>Getrennt</b>	<b>Zentral</b>	<b>Dezentral</b>
Zweck	<b>Profit</b>	<b>Planerfüllung</b>	<b>Bedürfnisbefried.</b>
Motivation	<b>Verwertg+Ideologie</b>	<b>Ideologie+Verwertg.</b>	<b>Selbstentfaltung</b>
Daten/Infos	<b>Geheim</b>	<b>Politisch</b>	<b>Offen</b>
Logik	<b>Exklusionslogik</b>	<b>Statische Inklusion</b>	<b>Inklusionslogik</b>
Reziprozität	<b>Negativ dynamisch</b>	<b>Statisch</b>	<b>Positiv dynamisch</b>
Zwang	<b>Sachzwang</b>	<b>Sach/Staatl. Zwang</b>	<b>– (Freiwilligkeit)</b>
Entscheidg.	<b>Getrennt</b>	<b>Top-down</b>	<b>Verteilt/vernetzt</b>
Grenzen	<b>Fremdgesetzt</b>	<b>Fremdgesetzt</b>	<b>Selbstgesetzt</b>
Vermittlung	<b>Ex-post dynamisch</b>	<b>Ex-ante statisch</b>	<b>Ex-ante dynamisch</b>
Folgen	<b>Externalisiert</b>	<b>Externalisiert</b>	<b>Internalisiert</b>
Zeitform	<b>Abstrakt</b>	<b>Abstrakt</b>	<b>Konkret</b>
Zeitlogik	<b>Einsparung</b>	<b>Einsparung</b>	<b>Verausgabung</b>

# Zusammenfassung

## Bausteine des Neuen

- **Individuell: Selbstentfaltung**
- **Gemeinschaftlich: Commons**
- **Gesellschaftlich: Polyzentrische Selbstorganisation**
- **Vermittlung: Stigmergie**

**Und wie kommen wir dahin? Das ist das Thema von morgen...**

**Mehr dazu auf dem Blog [keimform.de](http://keimform.de)**

**DANKE!** 